

Die Heilige Stadt Gottes Jerusalem unter Sand Teil 2

Alexander der Große war im einstigen Jerusalem und konsultierte den Tempel Gottes mit einer Verbeugung aber...

in den Alexanderbüchern geht eine Welt hervor, die von Wahn und menschlicher Phantasie errichtet wurde. Es ist der Abgrund, der Hölle, die letztendlich auch in der Wüste existiert und jeden aufnimmt, der sich nicht in die Höhen bewegte um seinen Geist mit Gott zu verbinden. Es ist die andere Seite der Medaille für große Selbstüberschätzungen 2Alexander des Großen2 gleich, denn wir betreten das Land des Heiligen GEISTES. Auch geht daraus seine Indienreise hervor; Die chinesische Mauer, die er in Indien bauen ließ – die Chinesische Mauer. Die Geschichte um Magog und Gog als Riesen - die zurückgehalten werden um die Welt nicht zu verführen bis in die Endzeit (Henoch). Sein langer „Weg nach Babylon 95 Tage zu Fuß“. Es beschreibt einen Menschen, dessen Seele und Geist auf das Höchste verwirrt ist und in einer Phantasiewelt existiert, die mit wahrer Realität und Vernunft nichts mehr zu tun hat – nennen wir es Größenwahn! Auch heute sehen wir bereits diese Ausdrücke des Wahns, die sich immer mehr in Phantastereien, weg von der Realität und Wirklichkeit bewegen, die uns der Heilige Geist über die Bibeln und Schriften kundtut. Darum seid gewarnt. Denn „die wahren Jünger der Neuen Zeit werden vom Totenreich nicht überwunden“, bewahrt euch also vor Größenwahn ob eures Auftrages. Ein Vorgeschmack davon hatte ich bereits in Antiochia am Orontes und weiß im Grunde, um was es denn geht, nur mit dem Unterschied, daß je näher wir uns der Reinheit des Geistes Gottes nähern, desto tiefgründiger und phantastischer werden die Prüfungen der bedingungslosen Treue gegenüber Gott, uns aufwarten. Gleichnis „Jesus Christus Bericht über die Wüste und den Versuchungen des Teufels“. Erreicht bereits vor dem Antritt des Weges die Demut – vor dem Herrn der Geistigkeit, was eine Reduzierung der weltlichen Eigenschaften benötigt.

In der armenischen Fassung zum Beispiel, die als Ich-Erzählung konzipiert ist, durchquert Alexander, nur von den Sternen geleitet, eine Wüste, die alles andere als ausgestorben ist!

Auf Ptolemäus Arabienkarte „Tabla Sexta Asiae“, waren Hunderte von historisch bedeutsamen Stätten und geographischen Merkmalen korrekt eingezeichnet, u.a. Iobaritae – Ubar (Ubariten auf lateinisch). Ein derart vollständiges, detailliertes und akkurate Werk hatte es zuvor noch nie gegeben. Daher ist es jammerschade, daß auf Befehl des römischen Kaisers Theodosius im Jahre 391 n. Chr. Der von religiösem Fanatismus infizierte Mob die Alexandrinische Bibliothek in Brand steckte, wobei auch der Atlas verbrannte.

Immerhin haben einige Fragmente die Katastrophe überlebt.

(EA: Theodosias – Theologie – Theosophie – Römer – Edom-Spuren in Rom – Venezien – die Brüder Jakobs (Esau), ohne Erstgeborenenstatus, da für weltliche Belange abgegeben. Die in den Verlust Gegangenen haben sich solidarisch vereinigt um gegen das „wahre Israel“ aufzustehen und die kommende Weltherrschaft unter König Jesus Christus zu verhindern.

Jakob und Esau

Ephraim und die 12 Stämme

Isaak und Ismael

Nichts Neues unter der Sonne, als auch heute...ein Bruderstreit

In der Heimat der Ubariten hatte es also doch eine Siedlung gegeben! Es muß sogar eine ziemlich große gewesen sein, denn unter den etwa ein Dutzend Städten, die Ptolemäus als bedeutend betrachtete und mit einem Sternchen kennzeichnete oder durch größere Schrifttypen hervorhob, befand sich unweigerlich „**Omanum** Emporium“. Der betreffende Schreiber hatte Ptolemäus Liste der Koordinaten korrekt übernommen und der Arabienkarte, die er zeichnete, zugrunde gelegt. Er zeichnete die Küstenlinie ein, fügte nach und nach Berge und Flüsse, Städte und Dörfer hinzu.

Iobaritae...Omanum Emporium...Thurifera Regio... diese drei auf Ptolemäus Karte eingetragenen

Namen standen meiner Meinung nach für einen Stamm, eine Stadt, einen Wirtschaftszweig (Weihrauch).

Vor nicht allzulanger Zeit hatte die Los Angeles Times einen Artikel über ein Radarsystem gebracht, das aus der Luft die Ruinen einer Maya-Siedlung (Zufall?) inmitten des Dschungels lokalisiert hatte. Ein ähnlich konstruiertes Radarsystem, so der Artikel, sollte bald in einer Raumfähre nach Ubar suchen können. Immerhin konnte es nichts schaden, nachzufragen. Also holte ich Donnerstags im Jahre 1983 tief Luft, bevor ich die Auskunft von Pasadena anrief, um die Nummer des Raumforschungszentrums der Nasa (Jet Propulsion Laboratory) zu erfragen. Man gab mir gleich die Durchwahl. JPL-Nasa, guten Morgen.... ja und so war JPL mit Dr. Ron Blom im Boot der Errettung.

Ron staunte, daß es heutzutage noch einen „weißen Fleck“ gab, eine Region, die noch unerforscht und kartographisch nicht erfaßt war. Er erklärte mir das System, mittels dessen es uns gelingen könnte, Ubar zu finden.

In Folge sollte es aber nicht so leicht sein, da die Challenger höchstens einmal pro Jahr um die Erde gestartet wird mit 96-112 Umrundungen. So kam es vorerst nicht zu Aufnahmen in Gottes Plan! Noch nicht...die verlorene Stadt muß jetzt eben noch ein, zwei Jahre verloren bleiben. Wie der Wiederaufbau des 2. Tempels unter Serubbabel nicht durchgehend aufgebaut werden konnte!

Die Legenden über Ubar und Iram hatten, wie ich feststellte, auffallend viele Gemeinsamkeiten, für meinen Geschmack eigentlich schon zu viele. Beide Städte wurden als Strafe für die Sünden ihrer Bewohner von einem erzürnten xAllahx (Allmächtiger Gott) vernichtet. Ihre Entstehung und ihr Niedergang vollzog sich innerhalb desselben Zeitraums.

(Man strickte dann die gleiche Geschichte mit Iram für Islam nicht...einen Joker in der Hand, oder das Übertünchen bisheriger Funde und Veröffentlichungen von Ubar, wie immer!)

Ich stellte erfreut fest, daß es über Iram weitaus mehr Literatur gab als über Ubar. Ein Hinweis auf den Ort und seine Bewohner ergibt sich möglicherweise aus der Bedeutung der Namen Iram und Ad. Der SEMITISCHE Wortstamm des ersteren bezeichnet einen Haufen Steine (*wenn ihr nicht spricht, werden die Steine sprechen*), den man als Wegweiser errichtet hat, während der zweite wahrscheinlich gleichbedeutend ist mit „Gad“ (Stamm Gad), jenem Gott des Wohlstands, der einst von allen SEMITISCHEN Völkern verehrt wurde. Fügt man also die beiden Begriffe zusammen, ergibt sich daraus das Bild einer Stadt, die innerhalb eines unbekanntes Landes als Wegweiser diente, deren Volk sich dem Ziel widmete Reichtümer anzusammeln, um in Wohlstand zu leben. (Geistige Interpretation; Der Gott Vater als Gott der Fülle und des Reichtums sowohl im Innen als auch dadurch im Außen. So ist die Stadt Jerusalem ein Wegweiser für alle Suchenden, die aus ihrem geistigen Hunger und Armut den Weg heraus suchen, dafür stand das Volk Israel in der Verehrung des Gottes der Allmacht)

Statt dessen wurden die Steine als Göttersteine angebetet, in den der Gott wohnen soll...

Ein Dichter befaßte sich mit der Fragestellung, wie es wohl sein möge, dem Stamme Ad aus Iram anzugehören.

Gebratenes Fleisch, die Glut des feurigen Weines,
der Ausritt auf schnellen, trittsicheren Kamelen,
der Anblick weißhäutiger Frauen, statuenhaft
in kostbare, üppige, goldgesäumte Gewänder gehüllt;
Ein reiches Volk, so voller Zuversicht und ohne Furcht

Bezeichnenderweise ist in der vorislamischen Dichtung, die bis 500 n. Chr. zurückdatiert – oder vielleicht noch weiter – von den Leuten von 'Ad immer in der Vergangenheitsform die Rede. SIE SIND, WIE ES SCHEINT, AUS ARABIEN VERSCHWUNDEN UND OFFENBAR SOGAR VON DER ERDOBERFLÄCHE (Es steht geschrieben im 1. Testament mehrfach)

Der Prophet Mohammed wußte es. Als er um 640/650 in Mekka predigte, verkündete er unter anderem; Überheblich und rechtlos waren die Leute von 'Ad. Wer könnte mächtiger sein als wir, pflegten sie zu fragen. - Man muß aber hinzufügen, daß Mohammed zuerst große Stücke auf sie hielt, erst als sie seine Lehre verschmähten, ist er in einen gekränkten Zustand verfallen und hat sie dann verurteilt! - Sahen sie nicht ein, daß Allah, der sie geschaffen hatte, mächtiger war als sie? Und dennoch verleugneten sie unsere Offenbarungen (650 n. Chr. ??????????)

Lesen wir Mohammeds Verkündungen im Koran, so stellen wir fest, daß er wiederkehrend von der Vernichtung Irams durch „einen Orkan, der eine qualvolle Heimsuchung mit sich bringt“ spricht, einem Ereignis, das die Leute von 'Ad auf urplötzliche und dramatische Weise auslöscht. Als der Morgen kam, waren nur noch ihre zerstörten Behausungen zu sehen. Das ist der Lohn der Abtrünnigen. In den Schilderungen des dramatischen Untergangs der Stadt Iram spielen zwei Figuren eine wichtige Rolle: der weltlich ausgerichtete König Shaddad und der Prophet Hud, der die Leute von Ad warnt, daß es mit ihnen böse enden wird, wenn sie ihren lasterhaften Lebenswandel nicht ändern. Im Koran werden die Geschichten nicht vollständig und chronologisch erzählt, sondern es werden einzelne Aspekte und Episoden wiederholt hervorgehoben, um einen moralischen Standpunkt zu unterstreichen. Im Falle der Ad lautet die Botschaft; Ihr habt in eurem irdischen Leben eure wertvollen Geschenke verpraßt und dem Genuß gefrönt. Euch wird heute eine schmachvolle Strafe zuteil, denn ihr euch dem Stolz und dem Ungehorsam hingegeben und Böses getan...Diene niemandem außer Allah. Hüte dich vor der Strafe, die dich eines schicksalhaften Tages ereilen wird. Im Koran hat Mohammed den Leuten von Ad nachdrücklich seine Mißbilligung ausgesprochen und damit sämtlichen islamischen Historikern, Geographen, Reisenden und Geschichtenerzählern Tür und Tor geöffnet, die Stadt Iram und ihre Bewohner niederzumachen. Die gerechte Strafe, die dem Sünder zuteil wird, bietet hervorragenden Stoff für Geschichten und Anfang des Mittelalters war der Anstieg und Niedergang der Stadt Iram bereits in vielen verschiedenen Fassungen erzählt und wiedererzählt worden.. Man hatte den Faden aufgenommen, in den Stoff von Tausendundeiner Nacht mit eingewoben und mit allerhand Zierstickerei versehen, sprich; Ereignisse, Details und Charaktere hinzugefügt. Einige von ihnen entspringen mit Sicherheit der Phantasie des jeweiligen Autors, während andere vielleicht tatsächlich auf alten Dokumenten oder mündlichen Überlieferungen beruhen.

EA: So, wir könnten uns noch sehr lange in den Lügengefilen der Arabischen Halbinsel aufhalten und uns immer mehr verstricken aber jetzt kommen wir zu den Fakten, denn

JERUSALEM IN DER WÜSTE UNTER SAND IST WAHRHAFTIG

Dann aber sagte er; Schaut mal, hier ist zum Beispiel eine Tonscherbe, wenn auch kein besonderes Exemplar. Die Scherbe war orange und ziemlich stark beschädigt. Juri meinte, sie sei recht alt. Wahrscheinlich datierte sie zurück auf ca. 1500 v. Chr.. Eroberung Jericho und Jerusalem. Ran sah sich die Scherbe genau an und fragte Juri, was für Tonscherben man bis dato in der Rub al-Khali gefunden habe. Juri zögerte, ehe er einräumte: NAJA, eigentlich keine! Was? Meinte Ran und blinzelte erstaunt. Dann ist dies also die erste Scherbe, die hier gefunden wurde? Juri vermutete, daß sie es sei. Ran schüttelte ihm die Hand und sagte ihm, er sei stolz, einen Archäologen in unseren Reihen zu wissen, der wirklich etwas Besonderes sei. Juri grinste und zeigte uns weitere Steine, die rechteckig angeordnet in der Nähe aufgetürmt lagen. Aus der gegenüberliegenden Dünenreihe trat ein gewaltiger Weg hervor, so breit wie eine zehnspurige Autobahn. Die Straße verlief quer durch das Tal und verschwand wieder unter den nächsten Dünen. Das Tal zeigte uns außerdem, daß die Rub al-Khali keineswegs, wie es oft heißt, nur aus natura maligna, aus bössartiger Natur besteht. Einst glaubten die Araber, die Sterne seien die Laternen Tausender Engel. Sie leuchteten jetzt hell am Firmament, gemeinsam mit dem Halbmond. Die Stille, die im Tal herrschte, rief keine Angst in uns hervor, noch nicht einmal Unbehagen, sondern nur friedvolle Gelassenheit. (Frieden = Gott)

Die Festung balancierte am Rande der steilen Vertiefung, der die Stadt Shisur ihren Namen verdankt. Wie man uns belehrte, bedeutet shisur nämlich „die Spalte“. Der Geologe Ron und der Archäologe Juri gingen voraus, als wir durch den Kies zum Boden der Senke hinunterkletterten. Nachdem sie eine Weile diskutiert hatten, waren sie sich einig, daß wir uns in einer ehemaligen unterirdischen Höhle befanden, die wahrscheinlich früher mit Wasser gefüllt gewesen war. Durch natürliche oder auch von Menschenhand herbeigeführte Ursachen sank irgendwann der Wasserspiegel, was dazu führte, daß sich die Statik der Höhle verschob, bis sie in sich zusammenbrach, und zwar bereits nachdem man die Festung errichtet hatte. Sah man nach oben, konnte man nämlich erkennen, daß sich eine Außenwand gelöst hatte. Sie war hinunter in die Senke gefallen und lag nun unter unseren Füßen begraben. Der Mythos besagt, daß Ubar bei einer gewaltigen Naturkatastrophe zerstört wurde. Worin sie bestand, ist unbekannt. Eine Fassung erzählt von einem Sturm, die andere von der Stimme des Herrn, eine dritte davon, wie die Stadt von der Wüste verschluckt wurde. Shahra hatten zu berichten gewußt, wie Ubar stürzte. Konnte mit Shisur dasselbe geschehen sein wie mit Ubar. WAREN DIE BEIDEN AM ENDE IDENTISCH!

Was das Radar verriet- das Grundgestein lag in etwa zehn Metern Tiefe. Darüber identifizierte der Radar eine diffuse Ansammlung zerbrochener Felsblöcke – und höchstwahrscheinlich – die ÜBERRESTE VON STADTMAUERN UND HÄUSERN.

Sehr ihr, wie es in die Tiefe geht. Was kann das sein? Fragte Juri. Charles überlegte einen Moment, ehe er antwortete; ein BRUNNEN

Ich denke mal, da unten ist ein alter Brunnen. Die nächsten Aufzeichnungen bestätigten seine Vermutung. In der Mitte der Senke befand sich der Schacht eines Brunnens, den womöglich die Leute von Ad gebaut hatten...

Es wird Zeit meinte Juri, daß wir aufhören zu spekulieren und mit den Ausgrabungen beginnen.

Gott ist der Größte

Es gibt keine anderen Götter

Baheets Stimme hallte durch die winzige Siedlung aus dem Minarett der neuen Moschee in seiner Siedlung und die nahegelegenen Ruinen. Wie seltsam wäre es, dachten wir, wenn Ubar tatsächlich in Sicht- und Hörweite dieser Glaubensgemeinschaft begraben läge, die soeben zusammengefunden hatte, um Suren aus dem Koran zu deklamieren.

Überheblich und gesetzlos waren die Leute von Ad. Wer könnte mächtiger sein als wir? Pfl egten sie zu sagen (aus der Sure Offenbarungen) Hast du nicht gesehen, wie Allah mit den Ad verfuhr; den Bewohnern der Säulenstadt Iram, die im ganzen Lande ihresgleichen sucht? (aus: Der Sonnenaufgang)

An einem Tag des unversöhnlichen Zornes hetzten wir einen heulenden Wind auf sie los, der sie davontrug, als seien sie die Stämme entwurzelter Bäume (aus: Der Mond)

Und als der Morgen kam, waren nur noch ihre zerstörten Behausungen zu sehen. Das ist der Lohn der Abtrünnigen (aus Al-Ahqf)

Die Ad haben den Herrn verleugnet. Verschwunden sind nun die Ad

Juri hatte einen einfachen, gezielten Plan für die Ausgrabungsarbeiten in Shisur entworfen. Juri meinte, wenn sich diese Vermutung als richtig erwies, würden wir uns ausschließlich auf die Ruine der Festung (Tempel) konzentrieren und unser Projekt relativ schnell abschließen.

Juri erinnerte uns daran, daß die erste Weihnacht in der Geschichte der Menschheit weniger mit Tannenbäumen als mit Palmen zu tun hatte und, daß die ersten Weihnachtsgeschenke; Gold, Weihrauch und Myrrhe gewesen waren. Es kann gut sein, daß die Übersetzung nicht stimmt, meinte er.

Mit Gold ist möglicherweise gar nicht das glänzende Metall gemeint, sondern Weihrauch der Gold-Qualität, vielleicht ein Balsam. Die Bibel sagt uns, daß es mindestens zwölf (QS 3) Arten von Weihrauch gab. Also können die Geschenke etwas gewesen sein, was man ganz in unserer Nähe findet; drei Arten von Weihrauch. Gold-Balsam, silberner Weihrauch und Myrrhe. Falls Shisur tatsächlich in biblischen Zeiten gebaut worden war, konnte man davon ausgehen, daß sich von den Weihrauchkarawanen, die ihre lange, mühevollen Reise in den Norden antraten, einige auch in Jerusalem einfanden. Um wieder zu Hause zu sein, ehe die sengende Sommerhitze sie einholte, mußten die arabischen Händler ihre Reise so planen, daß sie Ende Dezember/Anfang Januar Jerusalem erreichten. In einem Tal bei Jerusalem gibt es Höhlen, in denen die Reisenden mit ihren Kamelen Zuflucht vor der Kälte und Nässe des Winters suchten. Wenn die Gasthöfe in der Stadt ausgebucht waren, pflegten Händler und andere Reisende in diesen Höhlen zu übernachten. Die Geburt eines Kindes hätten die arabischen Händler als göttlichen Segen interpretiert und den Säugling mit Weihrauch beschenkt. (Interessanterweise weicht Juri nun in die Geschichte um Jesus Christus und Jerusalem ein, so wie die Karawanenwege und Höhlen bei der Geburt Jesus Christus. Und was die Araber zu tun pflegten, um einen neuen Erdenbewohner zu begrüßen. Dies absolut aus dem Zusammenhang mit Ubar und doch „VOLLTREFFER“)

In einer Tiefe, die zwischen einigen Zentimetern und einigen Metern variierte, LEGTE JURI MIT SEINEN STUDENTEN DAS FUNDAMENT EINER EHEMALIGEN MAUER FREI.

Und damit ist die Bibel bestätigt, das Wort Gottes in der Prophetie; daß Serubbabel den ersten Stein von dem wahren Jerusalem heben wird. Damit ist es an der Zeit Gott zu danken und zu huldigen, Seinem Wort und Seiner Hoffnung, die er uns gibt!

Sie war parallel zu jener Anhöhe verlaufen, die wir eingangs für eine natürliche Formation gehalten hatten. Während sie behutsam das Erdreich abtrugen, notierten sie die Positionen der Steine - Die zum Teil unverkennbar Grundsteine der Mauer waren – und die geringfügigste Abweichung in der Beschaffenheit des sandigen Bodens.

Vier Tage nach Weihnachten scharrte er in einem Planquadrat herum, mit dem man sich noch kaum befasst hatte. Dabei förderte er eine Scherbe zutage. Sie war von einem unscheinbaren, stumpfen Grau, ganz anders als die orangen Fragmente, welche die Studenten bis dato gefunden hatten. Juri hob sie auf und betrachtete sie von allen Seiten. Hübsches altes Stück. Mehr konnte er nicht sagen, denn es hatte ihm die Sprache verschlagen. Bei diesem hübschen alten Stück handelte es sich nämlich um das Fragment eines römischen Gefäßes. Sie stammte aus vorchristlicher Zeit, möglicherweise aus dem dritten oder vierten Jahrhundert vor Christus. Es war die Studentin Julie Knight, die das nächste bedeutsame Relikt entdeckte, eine Scherbe, die Juri als griechisch identifizierte...Innerhalb der nächsten Tage wurden Hunderte von Scherben ausgegraben, größtenteils griechischen oder römischen Ursprungs. Es gab allerdings auch einige, die Juri nicht gleich identifizieren konnte. Er nahm an, sie stammten aus einem östlichen Teil der antiken Welt, vermutlich aus Syrien oder Persien (!). Auf alle Fälle wussten wir nun, daß Shisur nicht etwa fünfhundert, sondern mindestens zweitausend Jahre alt war! Darüber hinaus waren sie selbst schöpferisch tätig gewesen, indem sie die orangefarbige Tonware mit den umkreisten Pünktchen herstellten. Juri hatte in Khor Suli an der KÜSTE Oman Tonscherben mit demselben Muster gesehen, ebenso in der Rub al-Khali und jetzt begegneten sie ihm hier wieder. Er meinte, dieser Stil sei einzigartig für diese Region, und daß es sich möglicherweise um eine Art Wahrzeichen der Leute von Ad handeln könne.

Während Amy Hirschfeld ihr Nikon-Kamera einstellte, ließ Juri Rick auf eine archäologische Tafel mit Kreide den Text DAD (Dhofar Antiquities Dept. - Abteilung für Altertümer in Dofar) TURM NR. 1 schreiben. Anhand der Breite des Fundaments schätzte Juri die einstige Höhe des Turms auf etwa zehn Meter. Stellt euch mal so einen Turm vor sagte Juri. So etwas baut man nicht einfach

irgendwo in die Landschaft. Erst baut man eine Mauer, dann einen Turm, und später verlängert man die Mauer und weitere Türme kommen hinzu... Hier in Shisur war der Turm mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Bestandteil eines größeren Bauwerks gewesen, einer Festung, die die Sicherheit der Wasserreserven und der Weihrauchernte gewährleistete. Und siehe da, bald förderte Jean England aus ihrem Planquadrat die Grundmauern eines zweiten Turms zutage, DAD TURM Nr. 2. Höher als der erste und rund statt eckig gebaut, hatte er die nordöstlich gelegene Ecke des Festungsbaus bewacht. In seinem Innern waren noch Fragmente einer Treppe zu erkennen sowie ein kleiner Brennofen, ausgestattet mit steinernen Hitze Kollektoren. Es war schwer zu sagen, wofür man diesen Ofen einst verwendet hatte; offenbar nicht als Schmelzofen, denn es war keine Schlacke vorhanden.

Hier meine Lieben Leser, bitte ich Hesekeil hinzu zu lesen mit der genauen Beschreibung der damaligen Festung und Tempel Gottes. Eine Elle bezieht sich auf den Ellenbogen bis Fingerspitze. Der Turmbau für die Leviten und Hohepriester zur Zubereitung befand sich in einem Turm mit Treppe.

Juri hatte mit seiner Ahnung, die ihn dazu verleitete, die Ausgrabungsarbeiten auf der nördlichen Anhöhe zu beginnen, absolut ins Schwarze getroffen. Wir hatten die nördlich gelegene Außenmauer und die Türme einer antiken Festung ans Tageslicht geholt.

(EA: In Hesekeil's Beschreibung wird vom Nordturm gesprochen, der gleichzeitig das Haupttor beschreibt, in dem diese Opfertagen für Gottes Altar zubereitet wurden.

Gleichzeitig werde ich die Tage eine Audio hineingeben und meine Beschreibung des Tempels und seine Mauern aus einer Vision beschreiben, die ich vor langer Zeit hatte und über die ich bereits gesprochen hatte. Aufgrund meines Gesichtes kann ich hiermit bestätigen „es ist die Stadt Jerusalem mit dem Gottesaltar in Judäa!“